

Das Recht und die Schlagzeile

PORTRÄT DES MONATS:

CHRISTIAN PILNACEK leitet seit fünf Jahren die einflussreiche Sektion IV im Palais Trautson. Jede Gesetzesänderung im Strafrecht wandert über den Tisch des ehemaligen Oberstaatsanwalts und ausgebildeten Richters.

Text Stefan Grampelhuber

Foto Simon Jappel

Die Causa Alijew. FPÖ-Angriffe auf die Justiz nach Uwe Scheuchs Verurteilung. Oder die Festnahme und Freilassung des früheren KGB-Offiziers Michail Golowatow, die fast eine diplomatische Krise zwischen Österreich und den baltischen Staaten ausgelöst hätte. – Christian Pilnacek schlug schon oft die Morgenzeitung auf und wusste sofort, dass ihn bald ein Anruf aus der einen oder anderen Redaktion ereilen würde.

Besonders in Erinnerung ist dem Leiter der Strafrechtssektion im Justizministerium (BMJ) die Aufarbeitung der Vorwürfe gegen Rachat Alijew. Der Fall des früheren kasachischen Botschafters in Österreich sorgte jahrelang für Schlagzeilen. Zuletzt saß Alijew aufgrund einer Verwicklung in einen Doppelmord in Untersuchungshaft. Im Februar 2015 fand man den Schwiegersohn des kasachischen Langzeitdespoten Nasarbajew schließlich erhängt in seiner Zelle in der Justizanstalt Josefstadt. Die Anwälte beider Seiten

Besonders schätzt Christian Pilnacek Argumentationskraft und ein hohes Maß an Eigenständigkeit an seinen Mitarbeitern. „Allerdings sollte man seine Vorhaben nicht immer auf Biegen und Brechen umsetzen wollen und auch einmal verstehen, wenn man sich mit seinen Argumenten nicht durchsetzt“, so der Leiter der Strafrechtssektion.



» Wegen der engmaschigen Kontrolle sind sachlich ungerechtfertigte Weisungen so gut wie ausgeschlossen.

Christian Pilnacek

führten auch über die Medien heftige Auseinandersetzungen. Der oberste Strafrechtler des Landes sagt heute rückblickend: „Hier wurde gezielt von außen versucht, Justiz-Personal in Missgunst zu ziehen und Entscheidungen zu beeinflussen. Bei solchen Fällen braucht man eine dicke Haut.“

Pilnacek steht häufiger als andere hochrangige Beamte im Lichte der Öffentlichkeit. Gerade in den Chronikressorts, die gerne und viel über Strafrechtsfälle berichten, ist der Sektionschef ein gern gesehener Gast. „Die Öffentlichkeit legt mehr Wert als früher zu erfahren, warum welcher Fall wie entschieden wurde. Es geht auch darum, schlüssig zu erklären, weshalb manche Verfahren länger dauern als andere“, so der Vater dreier erwachsener Kinder. Erklären allein sei dennoch zu wenig, so Pilnacek weiter, man müsse zudem die Verfahrensdauer insgesamt verkürzen und kontinuierlich „gute Ergebnisse liefern“.

Auch wenn Medienarbeit wichtig ist, auf dem Schreibtisch des gebürtigen Wieners liegen viele weitere Projekte. Etwa das Strafrechtsänderungsgesetz: Knappe drei Wochen hatten Pilnacek und ein siebenköpfiges Team im Mai Zeit, die rund 200 Stellungnahmen mit teilweise mehr als 40 Seiten in eine Regierungsvorlage einzuarbeiten. Am 7. Juli, also kurz vor der Sommerpause des Parlaments, wurde das neue Gesetz vom Nationalrat beschlossen. Damit kommt es 40 Jahre nach Einführung des derzeit gültigen Strafrechtes zu einer umfassenden Reform. Außerdem stehen heuer noch Änderungen im Staatsanwaltschaftsrecht an. Weiters wartet eine EU-Richtlinie zum Opferschutz darauf, in nationales Recht gegossen zu werden. Eine Novelle des Hauptverfahrens und jene des Rechtsmittelverfahrens nennt Pilnacek als wichtigste Vorhaben im Jahr 2016.

1992, nach der Ernennung zum Richter, startete Christian Pilnaceks Karriere im BMJ. Nur ein kurzer Ausflug führte ihn 1998 an das Bezirksgericht Korneuburg, wo er als Vorsitzender einer Einzelrichter- und Schöffensabteilung fungierte. Nur ein Jahr später holte ihn der damalige Präsidentschef Otto Oberhammer zurück ins BMJ, um an der großen Strafrechtsreform mitzuwirken. Seit 2010 sitzt er nun im Chefsessel der Strafrechtssektion. Rund 50 Personen kümmern sich hier um die Legistik, aber auch um Einzelstrafsachen, internationale Rechtshilfe und das Gnadenrecht.

Ein wichtiges Detail ist kennzeichnend für die Arbeit des Spitzenbeamten: Seine Sektion ist auch für das berühmt-berüchtigte Weisungsrecht über die Staatsanwaltschaften zuständig, das in den vergangenen Jahren immer wieder für Diskussionstoff sorgte. Pilnacek sagt, dass er für andere Lösungen offen sei, aber die derzeitige Rechtslage für äußerst transparent halte. „Wegen der engmaschigen Kontrolle sind sachlich ungerechtfertigte Weisungen so gut wie ausgeschlossen. Das Risiko einer politischen Einflussnahme ist hier zu vernachlässigen“, so der verheiratete Jurist, der in seiner Freizeit gerne ins Grazer Schauspielhaus geht und Bücher von Michael Köhlmeier liest.

Professional MBA Public Auditing

Dieses Programm bietet Ihnen eine optimale Vorbereitung auf jene Pflichten und Herausforderungen, die untrennbar mit der öffentlichen Finanzkontrolle verbunden sind.

Dauer: 18 Monate, berufsbegleitend
Start: Oktober 2015

WU Executive Academy
Wirtschaftsuniversität Wien
pmba-pa@wu.ac.at+43-1-313 36-5820
executiveacademy.at/pmba-pa

